

Protokoll 324 v. Do. 23. April 1992

Anwesend: Tanja, Gisela, Lucie, Hansi, Romana, Kurt, Elfriede, Martina.

Clau Clau Claudius - Herodes Agrippa, Freund meines Lebens. Ich schließe den Kreis- Unsere Liebe umfange Euch, damit Eure Seelen frei werden und eure Gedanken sich mit den unseren verbinden. Geliebte Freunde, klein ist der Kreis heute Abend. Laßt uns all jenen, die nicht bei uns sind, unsere Liebe senden, damit sie fühlen, daß sie eingebunden sind in unser Sein. Nur kurz heute möchte ich mich mit euch unterhalten, denn fortgeschritten ist die Zeit.

Ihr habt das Protokoll zusammen gelesen, das wir euch in der letzten Woche gegeben haben. Gestattet mir, meine Freunde, einen kleinen Hinweis. Ich weiß, daß die Protokolle lang werden durch die verschiedenen Fragen, die gestellt werden, ich weiß, daß der eine oder andere glaubt, ich könnte mich kürzer fassen in meinen Ausführungen.

Nun, meine Freunde, es wäre einfach mit ja oder nein zu antworten - zu einfach, denken wir, denn wenn ihr versteht, daß ein jeder von euch eine andere Denkungsart entwickelt, daß ein jeder von euch seine Fragen anders formuliert - dann, meine Freunde, könnt ihr auch verstehen, daß unsere Antworten sich immer auf die Fragestellung des einzelnen beziehen.

Einfacher wäre es, wenn ihr im Kreis Fragen zusammen erarbeiten würdet, sodaß dieser eine gemeinsame Gedankengang in den Fragen zum Ausdruck kommt. Denn seht, eure Fragen entstehen sehr spontan und subjektiv von jedem einzelnen ausgesprochen. Deshalb wird es immer so sein, daß der eine von euch glaubt das Wissen zu besitzen und nicht verstehen kann, wenn ein anderer seine Frage wiederholt, doch in seiner ihm eigenen Subjektivität diese Frage formuliert.

Dann fällt uns auf, meine Freunde, daß Ihr die einzelnen Absätze aus dem Zusammenhang herausnehmt und euch unterhaltet obwohl im darauffolgenden Satz die Erklärung gegeben wird. Nun, meine Freunde, wir wissen, es ist sehr schwierig. Diese Bemerkung sollte auch nicht als Kritik verstanden werden sondern sollte euch neue Denkanstöße geben.

Nun, meine Freunde, wir freuen uns, daß Ihr Euch der Mühe unterzogen habt dieses Protokoll zu lesen. Seht, auch Ihr, meine Freunde, müßt verstehen, daß es im großen Kreis sehr schwierig ist alles auf eine Richtung zu bringen.

Nun, wir werden uns neu unterhalten, wenn unsere Freunde zurückgekehrt sind und wenn die Erfahrungen dieser Reise Platz gegriffen haben.

Euch danke ich, daß Ihr unserem Freund die Möglichkeit gebt am Gespräch teilzuhaben indem ihr das Band abspielt und ihm ein Protokoll zu Hand gebt, bei der er nicht nur die Buchstaben erkennt, sondern auch die Sprache die diese Buchstaben formuliert hat.

Ich danke Euch dafür, weil ich weiß, wie schwierig die Gradwanderung ist, die unser Freund vollziehen muß. Denn Sprachrohr zu sein und nicht zu wissen, was man spricht, das solltet Ihr versuchen gedanklich nachzuvollziehen. Die Einsamkeit, meine Freunde, ist grenzenlos. Doch dies nur nebenbei.-

Euch, meine Freunde, die ihr den Weg nach Israel geht, werden wir begleiten. Wir werden versuchen unserem Freund neue Erkenntnisse zu vermitteln, an denen ihr alle teilhaben sollt.

Wißt Ihr, die Sonne scheint überall - doch irgendwo ist sie heißer und wird anders empfunden - doch auch dies nur nebenbei.

Ich freue mich darüber, daß ihr beide (Kurt und Elfriede) unseren Freund begleitet. Und Dir, meine liebe Gisela, danke ich, daß du die Zusammenstellung gemacht hast, so ist mit eurer Reise auch ein gewisses Kapitel abgeschlossen worden.

Nun, Dir, meine liebe Tanja, einen kleinen Rat, meine Liebe, Du hast Dich noch nicht gelöst, mein Herz, doch, nun ja- (wollte wieder nach Ägypten)

Meine liebe Martina, ich bedanke mich bei dir für die Unterstützung, die Du unserem Freund gestern und heute zuteil werden liest. Weißt Du, mein Herz, es sind bittere Erfahrungen, wenn junge Menschen nicht erkennen, nicht erkennen wollen, daß ihnen Hilfe gegeben wurde und gegeben wird (Christian). Nur sollte man den Helfenden nicht überstrapazieren. Ich grüße Dich von Peter, Deinem Mann.

Martina: Vielleicht ergibt sich ja nach dem Urlaub, daß ich wieder einmal mit ihm sprechen kann?

Cl.: So ist es, meine Liebe.

Meine liebe Lucie, Dank Dir, daß Du unsere Freunde heute aufgenommen hast und ich glaube, daß eine kleine Anregung Dir in anderer Hinsicht nützlich war.

Hansi, mein Freund, köstlich ist Deine Nüchternheit, mit der Du brennliche Situationen zu eliminieren weißt. Schön, daß wir Dich im Kreis haben.

Dich, meine liebe Romana begleiten wir. Auch wenn Du nicht sprichst, nehmen wir auf, was Du gerne sagen möchtest.

Und euch beiden, meine Freunde (Kurt und Elfriede) wünsche ich, daß Ihr mit unseren Freunden eingebunden werdet in neues Erleben. Vorbereitet habt ihr euch. Und, meine liebe Elfriede, auch wenn Du in der Stimme unseres Freundes heute Nervosität festgestellt haben solltest, so ist dies eine Folgeerscheinung der Vorbereitungen, die er trifft.

Gis: In dem Augenblick, wo der Koffer zum Packen dasteht - ist er nicht mehr ansprechbar!

Cl.: Du weißt wie nervös er wird (der Koffer, der Koffer ist furchtbar) Deshalb, meine Liebe, beachte folgendes: Beachte, daß ihr frühzeitig eure Koffer schließt, sonst, meine Liebe, wirst Du erleben, daß er von Nervosität schreit. (Elfr: noch mehr sind so...)

Gis: Ich habe darin Übung - und lasse ihn schreien...

Cl.: Du läßt ihn nicht nur schreien - Du stachelst ihn auf, meine Liebe, und Deine Zunge ist mitunter sehr scharf. Provozieren ist eine Eigenschaft, die nicht unbedingt zuträglich ist für eure Gemeinschaft, mein Herz.

Gis: Claudius, das bringt Leben in unsere "Bude".

Cl.: Solange Dein Mann noch so reagiert - wie er reagiert, ist es gut, doch versuche Deine Grenzen zu erkennen, daß Du nicht über das Ziel hinausgehst, mein Herz.

Gis: Ich habe 25 Jahre hinter mir, ich habe da keine Sorgen....

Cl.: Es ist kein Privileg, meine Liebe, ich spreche mit Bedacht.

Gis: Ja, heute hätte es beinahe "gesetzt" - aber ich habe es nicht ernst genommen.

Cl.: Nun, meine Liebe, schweigen wir.....

Gis: Es macht auch etwas Spaß, das mußt du doch einsehen, das Brickeln gehört zum Leben mit dazu.

Cl.: Nun, meine Lieben, wenn Ihr noch Fragen habt, so stellt sie jetzt.

Kurt: Bei uns war eine Frau, die sehr ängstlich war, als wir über geistige Dinge sprachen.

Cl.: Nun, mein Freund, wenn Du begreifst, daß diese Frau auch in ihrer jetzigen Religion noch keine Heimat gefunden hat, dann wirst Du verstehen, daß sie ihre Angst nicht überwinden kann, wenn das Gespräch auf diese unsere Welt kommt. Ihre Angst gaukelt ihr Bilder vor, die sie glaubt einordnen zu müssen. Angst ist es, die sie beseelt, denn sie begreift nicht die Liebe. Sie möchte so gerne - aber die Zweifel in ihr selbst sind durch den Religionswechsel nicht eliminiert worden. Neues Wunsdenken ist gesetzt worden, das ihre Seele jedoch für sich selbst noch nicht akzeptiert. Seht, meine Freunde, es geschehen Dinge, sie nimmt Dinge wahr, die aus dem Glauben ihrer erzogenen Religionsrichtung herauspringen. Die Angst vor dem Satan, die Angst vor dem Gehörnten. Die Angst ist Bestandteil ihres Lebens, weil sie versucht mit dem realen Verstand zu begreifen.

Stellt Euch vor, meine Freunde, jeder von Euch, Elfriede ausgenommen, könnte aus der Kirche austreten und würde doch ein gläubiger Mensch bleiben. Man wechselt eine Religion nicht wie ein Hemd. Man muß sie erfüllen, die Liebe der Allmacht.

Hansi: Aus einer traditionellen Kirche austreten bedeutet noch lange nicht, daß ich aus der Religion austrete.

x geistige

Cl.: Das meinte ich damit, mein Freund, man wechselt die Religion nicht wie ein Hemd. Wenn Du aus der Kirche austrittst, dann bist Du doch noch ein Gläubiger Mensch. Es ist also etwas anderes, als wenn Du hier aus der Türe hinausgehst und dort durch die andere Türe hineingehst.

Elfr.: Diese Frau war derartig verängstigt, daß ich Sorge hatte, sie käme nicht alleine nach Hause.

Cl.: Freunde, Ihr seht, daß meine Warnung in der Vergangenheit nicht ohne Grund gesprochen wurde. Ihr könnt nicht mit jedem einzelnen über diese Dinge sprechen. Erfühlen und erahnen müßt Ihr ob er es verstehen und verkräften kann.

Kurt: Sie sprach so wissend, sodaß wir dann keine Hemmungen hatten.

Cl.: Nun, sie hat schlechte Erfahrungen gemacht, mein Freund, und sie wird weiterhin schlechte Erfahrungen machen, wenn sie sich nicht loslöst von dem Gedanken der Hölle. Sie ist von einem Dogma ins andere verfallen und ist wiederum durch die "neue Religion" vergewaltigt worden. Denn, meine Freunde, frei wird nur der, der in sich selbst den Glauben gefunden hat und sich nicht einengen läßt durch neue Dogmen.

Mart.: Trotzdem verfällt man ab und zu grundtiefen Zweifeln.

Cl.: Meine Liebe, wenn Du Zweifel hast, dann mußt Du analysieren welche Zweifel es sind. Sind es Zweifel an Gott, der Allmacht, oder sind es Zweifel an der Dir vorgesetzten Religionsrichtung. Mit anderen Worten, du mußt nicht Mitglied einer anderen Religionsgemeinschaft werden, wenn Du deren Glauben übernehmen kannst. Oder, meine Liebe, meinst Du die Verzweiflung, die der Mensch fühlt, wenn er alleine ist.

Martina: Das kommt dann ja meistens zusammen. Man zweifelt an sich und, wie man so sagt, an Gott und der Welt.

Cl.: Ich muß Dir eines sagen, das Denken können wir Euch nicht abnehmen. Was wir Euch geben, sollte euch nicht mehr so tief fallen lassen wie in der Vergangenheit. Ihr solltet Kraft schöpfen aus unserer Verbindung - und, meine Liebe, man sollte auch etwas unternehmen. Man sollte z.B. die Freunde anrufen und sie fragen: "Habt Ihr mal eine Stunde Zeit für mich".

Mart.: Meistens hat genau in solchen Situationen dann gerade niemand Zeit.

Cl.: Das meinst Du, meine Liebe, mach doch den Versuch. Siehe, und jetzt sage ich Dir etwas, Dein Vater hat vor Beginn Deines Urlaubes mit Dir gesprochen, daß er sich mit Dir treffen möchte, doch Du hattest nicht den Mut ihn anzurufen.

Mart: Das stimmt, doch ich wußte, daß er selbst sehr stark unter Druck stand.

Cl.: Nun, meine Liebe, ich sage Dir etwas, was er Dir nicht sagen würde. Er hat darauf gewartet, daß Du anrufst, um ihn zu fragen, ob Du ihn auf seiner Fahrt begleiten kannst. Mein Herz, (auf die

Idee bin ich gar nicht gekommen) Du siehst es, auf die Idee dies zu tun, bist Du nicht gekommen. Doch dies nur als kleiner Gedankenanstoß, meine Liebe, als kleiner Gedankenanstoß.

Hansi: Ich glaube, daß, außer den Atheisten, niemand an der Allmacht zweifelt. Ich wußte in meinem Innersten immer, daß es eine übergeordnete Macht für den Menschen und das Universum gibt.

Cl.: Das, mein Freund, dieses Wissen hat Dich davor bewahrt, Dich einer anderen Religionsgemeinschaft zuzuwenden. Dies ist genau das, was ich zum Ausdruck bringen wollte. Dieses Erahnen, dieses Wissen hat Dich davor bewahrt, Dich einer anderen Religionsgemeinschaft anzuschließen, mein Freund, und dies ist es was ich euch vermitteln wollte im Vergleich zu dieser armen Frau, die bei euch zu Gast war.

Elfr.: Sie sagt, sie sähe eine Holzschale mit Hörnern bei uns. So etwas haben wir gar nicht im Hause.

Cl.: Sie projiziert ihre eigene Angst - und sie sieht es tatsächlich. Diese Angst wird gegenständlich so wie das Glühen der Augen Christi real für sie ist, von euch nicht begreifbar. (Elfr: Sie sagte, sie sehe, wie die Augen Jesu vom Kreuz glühen würden) Diese Angst projiziert Geistwesen, die sie auch begleiten.

Elfr.: Sie sagte, sie habe gleich gemerkt, daß bei uns etwas nicht in Ordnung wäre. Ich glaube aber, sie hat diese Wesen, durch ihre Angst hervorgerufen, bereits mit hierher zu uns gebracht.

Cl.: Sie selbst ist nicht in Ordnung. Und sie selbst hat diese Wesenheiten in Begleitung.

Elfr.: Aber hoffentlich hat sie sie wieder mitgenommen. Nicht daß sie dann bei uns sind. Cl.: keine Angst, keine Angst.

Kurt: Also unsere Schwingung passt mit diesen nicht zusammen.

Cl.: So ist es und dies passt zu Deiner Frage, meine liebe Romana.

Rom.: Du sagtest, ein Geistwesen kann zu einem Mörder werden (indem es sich des Menschen bemächtigt). Sind das solche Wesen, die sich noch zwischen den Welten befinden und das Licht der Liebe noch nicht erkannt haben?

Cl.: So ist es, meine Liebe, denn bei anderen ist dies nicht möglich. Sie nehmen Besitz und bringen den Menschen mitunter zur Verzweiflung.

Kurt: Diese Frau sagte auch, sie sähe viele Dinge im voraus und wenn sie jemanden etwas wünschen würde, dann würde dies auch eintreten.

Cl.: Nun, mein Freund, Gedanken des Hasses sind nicht gerade eine gute Grundlage zur geistig-seelischen Weiterentwicklung, mein Freund.

Elfr.: Chr. R. bittet ihre verstorbenen Großeltern beiderseits, sie mögen doch etwas nach ihren Eltern schauen, die sich gar nicht mehr verstünden.

Cl.: Nun, meine Liebe, dies wird schon praktiziert - doch im Bewußtsein dieser beiden Menschen muß sich etwas verändern - dann wird sich ihr Leben verändern. Aber, weißt Du, mit Blindheit geschlagen zu sein, in geistiger Hinsicht, ist schlimmer als das Augenlicht nicht zu haben.

Elfr.: Viele Grüße sollen wir Dir von Christine bestellen. Sie freut sich sehr und sie spürt Dich. Leider hat sie noch keine Arbeitserlaubnis für Afrika und auch sonst gibt es noch einige Probleme. Sie ist momentan untröstlich.

Cl.: Nun, auch dies ist ihr Weg, auch dies ist ihr Weg.

Hansi: Gibt es Rückführungen ohne Hypnose nur in Begleitung des "hohen Selbst"?

Cl.: Nun, mein Freund, es wird vieles geschrieben bei euch. Weißt Du, Du selbst - und nur Du selbst kannst eine Rückführung erleben, wenn Du Dich völlig fallen lässt - und einen Führer besitzt, der Dir nicht seine eigenen Gedanken aufzwingt. Es ist sehr mit Vorsicht zu genießen.

Hansi: Und genau das wird hier versucht?

Cl.: So ist es, mein Freund. Weißt Du, mein Freund, diese Dinge geistern in so manchen Menschen umher - doch real erfassbar sind sie nie.

Rom.: Ich möchte mich dafür bedanken, daß ihr meinem Sohn auf der Autobahn geholfen habt, richtig zu reagieren.

Cl.: Nun, ich freue mich, daß ihr unseren Hinweis aufgenommen habt, meine Freunde.

Rom.: Es hat mich sehr gefreut, daß er es auch gemerkt hat, daß in dieser Situation nur eine Hilfe von außerhalb noch möglich gewesen ist.

Cl.: Wißt Ihr, meine Lieben, wir warten schon lange darauf, daß er sich artikuliert, denn sein Gedankengang, den er jetzt verfolgt ist nicht der Richtige. Richtet ihm aus, er möge sich überlegen, von welcher Grundlage aus er die bessere Startmöglichkeit hat. Richtet ihm aus, daß er immer auch in der ihm angebotenen Position Erfahrungen sammeln kann, die ihn die Leiter des Erfolges hinaufführen werden. Nicht jedoch, wenn er sich darauf versteift, daß es ihm zusteht, die Stelle sich auszusuchen. Es ist unser Wunsch, nachdem er uns nicht hört und deshalb auch nicht ruft, ihm diese Mitteilung zukommen zu lassen. Grüßt ihn von mir.

Tanja: Ich möchte mich noch für die Hilfe bei dem Unfall von Heidi bedanken.

(Heidi fuhr recht flott mit ihrem Auto um ca. 23 h. Tanja saß auf der Rückseite und hatte plötzlich den Gedanken was wäre, wenn bei dieser Geschwindigkeit ein Reh über die Straße springen würde. Ca. 200 m später geschah dies dann. Das Reh war trächtig. Der Aufprall war so stark, daß das Reh verendete und das Auto fahruntüchtig war. Alle Personen blieben jedoch unverletzt. Tanja hatte nicht reagiert, sonst hätte sie Heidi gewarnt, doch ob der Unfall dann zu vermeiden gewesen wäre???)

Cl.: Nun, meine Liebe, Du hast mich wohl gehört, doch es gab schon Zeiten, da hast Du schneller reagiert, mein Herz.

Tanja: War sicher situationsbedingt - aber es geht wieder aufwärts.

Cl.: Ich freue mich, daß Du erahnst, daß wir bei Dir sind.

Tanja: Ich hab's gespürt.

Cl.: Ich grüße Dich von Deiner Mutter, meine Liebe.

Tanja: Danke, liebe Grüße zurück. Bitte hilf Waltraud daß sie von ihrer Ägyptenreise wieder heil nach Hause kommt.

Cl.: Nun, mein Herz, Du siehst an diesem Beispiel, wovor Du bewahrt geblieben bist.

Tanja: Ich habe es erkannt. Die Gespräche mit ihr haben sie das auch erkennen lassen.

Cl.: Wir würden uns freuen, wenn sie dadurch für sich selbst einen neuen Lebensinhalt finden wird. (Ich werde mit ihr reden)

Gis: Ich möchte mich für meine "Begriffsstutzigkeit letzten (Grün) Donnerstag entschuldigen. Ich war zu verwirrt und habe es einfach nicht verstehen können.

Cl.: Meine Liebe, weißt Du, ich habe Geduld. (da muß sie aber stark überstrapaziert worden sein) Weißt Du, es ist natürlich schwierig über eure Erziehung hinaus diese Dinge, die ich euch näherbringe, so schnell zu verarbeiten. Viel einfacher hätten wir es, wäret Ihr nicht in eine Religionsrichtung eingebunden, dann wären keine Voraussetzungen vorhanden, die euch verwirren könnten. Wir haben Verständnis, meine Liebe.

Gis: Ich wünsche mir, daß Ihr versteht, welche Worte uns so verwirrt haben.

Cl.: Nun, meine Liebe, ich nehme an, daß auch dieses Buch euch verwirrt, ich glaube, ihr solltet es abschließen, denn nicht nur bei euch sind Verwirrungen aufgetreten, sondern auch bei den Freunden, die heute nicht im Kreis sind. (Walter und Karin).

Was ich mit diesem Buch bezwecken wollte, ist einzig und allein, euch näher zu bringen die damalige Situation, nicht wortgetreu, sondern einfach das Eintauchen in eine andere Zeit, das neue Empfinden. Ihr versucht natürlich dieses Buch als real zu empfinden und dies geht nicht, weil ihr auch die damalige Situation nicht nachempfinden könnt, auch nicht durch dieses Buch. Es kann euch nur in einem Periskop Teilausschnitte zeigen, die ihr annehmen könnt oder auch nicht. Denn das Periskop, vor jedes einzelne Augen von euch gehalten, wird ein anderes Bild ergeben. Doch die Farben des Periskops sind gleich - die Einstrahlung in euch wird euch dieses Gesamtbild vermitteln können und es gibt auch viele Wege dahin.

Gis: Insgesamt gesehen vermittelt das Buch gute Vorstellungen, doch geht man ins Detail... (Cl.: kommt man ins Straucheln.) Na ja, aber auch Du sprachst davon, daß Christus seinen Geist am Kreuz aufgab. Das verwirrt uns auch bei unserer Religion.

Cl.: Daß Jesus den Christus-Geist zurückgegeben hat.

Übrigens, in Deinem Protokoll ist eine Stelle drin, da hat scheinbar die Übermittlung nicht genau geklappt. Dort steht, daß Christus seinen Geist zurückgegeben hat. Es muß J e s u s heißen. (P. 322 Seite 3)

Gis: Auch der Ausdruck von Dir: "Jesus hat seinen Geist zurückgegeben", bedeutet in unserer Vorstellung etwas endgültiges.

Cl.: Übergeben, wenn es Dich beruhigt - übergeben oder teilweise übergeben. Er hat ihn ganz abgegeben und wurde vom Christus-Geist neu belebt. Ist es so verständlich. (ja)

Gis: Ich wollte mich gerne bei Papst Pius XII. für seine Offenheit uns gegenüber bedanken und auch bei Dir dafür, daß Du ihn für uns eingeladen hast. Ich glaube, wir haben an jenem Abend gar nicht erfasst, was eigentlich mit uns geschehen ist.

Cl.: Diesen Eindruck hatten wir allerdings auch. Deswegen hat ich euch, in einer ruhigen Stunde euch mit diesem Protokoll zu befassen.

Rom.: Wurden während des Gespräches mit dem Papst besondere Energien freigesetzt oder andere Energien?

Cl.: Nun, meine Liebe, es waren andere Energien. Seht es so, meine Freunde, die Gäste, die eingeladen werden, bringen immer ihre eigenen Energien mit und diese Energien müssen eingebunden werden, damit sie in unseren Freund einfließen können ohne ihn zu schädigen. Und wenn ihr sensibel genug seid, werdet ihr spüren, daß jeder einzelne unserer Gäste eine andere Schwingung hervorbringt. Ihr werdet es erföhlen können.

Rom: Ich spürte starke energetische Empfindungen.

Cl.: Du bist durch die Meditationen, meine Liebe, sehr sensibel geworden, doch wir sahen darin die größte Möglichkeit Dich schnellstmöglichst soweit zu bringen, daß Du Deinen Körper beherrschen, Deine Zellen beherrschen, lernst und daß nicht die Zellen Dich beherrschen. Dies hat natürlich auch Auswirkungen über diesen Krankheitsstand hinaus und wir wünschen, daß es Dich nicht allzu sehr belastet.

Rom.: Nein überhaupt nicht, ich wollte nur nachfragen was es ist.

Hansi: Wird dies anhalten?

Cl.: Wir haben den besten Weg eingeschlagen und wenn sie innerlich frei ist diesen Weg weiterzuverfolgen, dann, mein Freund, wird es anhalten.

Hansi: Dafür danke ich Dir, Claudius. Ich möchte mich überhaupt einmal bei allen bedanken, die diese unwahrscheinliche Geduld aufbringen, da ihr es so schwer mit uns habt.

Cl.: Nun, meine Freunde, sie freuen sich alle, die mitwirken in unserem Kreis, denn sie geben sich wirklich große Mühe.

Gis: Ja ich habe mich schon geschämt, daß ich immer wieder nachgefragt habe, weil ich so verwirrt war.

Cl.: Meine Liebe, weißt Du, das Problem eures Menschseins. Jeder einzelne von euch macht seine eigenen Erfahrungen und es besteht kein Grund Dich zu schämen, wenn du etwas nicht gleich begreifst, mein Herz, denn auch andere hier im Kreis können nicht all das begreifen, was Du verstehst. Es ist eine Wechselwirkung und auch dies ist etwas, was ich euch mitgeben möchte auf den Weg: Keiner sehe auf den anderen herunter, sondern ein jeder helfe dem anderen vorwärts zu kommen.

Auch Dir, meine Liebe (Martina), gilt dieses Wort - Du verstehst mich? (Mart.: nicht so ganz) Du wirst es schon noch verstehen - wenn nicht jetzt, dann später, glaube mir.

Mart.: Jeder muß sich die Nase plattlaufen.

Cl.: So ist es, es wäre so einfach für uns euch an der Hand zu nehmen und über die Felsen hinwegzutragen, die auf eurem Weg liegen - nur damit, meine Freunde, würden wir euch keinen Gefallen tun.

Hansi: Die eigenen Fehler bringen die besten Erfahrungen.

Cl.: So ist es.

Gis: Jochem bittet, Dich zu fragen, ob Du vielleicht wüßtest, wo sein verlorener Koffer ist?

Cl.: Nun, meine Liebe, wir werden ihm suchen helfen.

Gis: Ich möchte nocheinmal meinem Gefühl Ausdruck geben, das mich für mich selbst erschüttert und beschämt, nämlich daß mir zu wenig bewußt ist, welch ungeheures Geschenk ihr uns durch eure Kontakte, die mit so viel Liebe und Geduld gegeben werden, vermittlungt.

Cl.: So manches mal, meine Lieben, sind die Erwartungen so hoch gesteckt, daß wir sie nicht erfüllen werden, meine Freunde, um euch nicht zu verwöhnen. (Gis: Wir sind schon verwöhnt!)

Lucie: Ich glaube auch, wir hatten mit dem Papst Pius XII. ein bißchen Schwierigkeiten, weil wir ihn doch leicht mit der Hitler-Zeit in Verbindung bringen und man im Nachhinein doch dachte, daß die Kirche gerade in dieser Zeit hätte einschreiten sollen.

Cl.: Nun (Lucie unterbricht) Ich habe ihn selbst einmal in Rom erlebt und war damals unheimlich beeindruckt.

Cl.: Hast Du auch geweint, als er an Dir vorbeigeführt wurde? (Ich glaube nicht) Wißt Ihr, meine Freunde, das Problem ist hinter die Kulissen zu schauen, die wir euch als Anschauungsmaterial zur Verfügung stellen. Mitunter schießen wir auch etwas über das Ziel hinaus, weil wir glauben, daß Ihr die besondere Situation in dieser Stunde besser einschätzen könntet. Auch dies ist für uns ein Lernprozess.

Wißt Ihr, meine Freunde, aus dieser Bündelung all dieser Menschen, die im Kreis vorhanden sind, ist es uns nicht möglich jede einzelne Schwingung so heruszunehmen, daß sie noch beeinflussbar wäre, weil sie zu grundverschieden sind. Wir brauchen diese Schwingung zur Übermittlung zur Transformation der Energien, die wir in diesem Kreis benötigen. Und deshalb ist es mitunter schwer die Situationen so zu steuern, daß sie für jeden einzelnen befriedigend sind. Doch wir kommen schon der Sache etwas näher meine Lieben, im Laufe der Zeit.

Lucie: Mit meiner Mutter hast Du das ja heute ganz toll arrangiert.

Cl.: sie war so müde.

Kurt!

~~Lucie:~~ Durch die Ansprache des Papstes wird man mit der Beurteilung der Religion doch etwas bewußter.

Cl.: Nun, mein Freund, siehe, es sind alles nur Menschen. Sie unterwerfen sich dem Diktat, sowohl dem des Staates, dem Diktat des Arbeitsplatzes, dem Diktat der Religion und dem Diktat der Ehefrauen, meine Liebe, (schaut zu Gisela) Doch zu irgendeinem Zeitpunkt, meine Freunde, macht es euch nichts mehr aus, denn ihr findet immer dieses kleine Mauselloch aus dem ihr ausbrechen könnt.

Gis: Richte ihm bitte unsere herzlichen Grüße aus (Cl.: Wem?)
Papst Pis XII. (Cl.: Ich dachte, dem Mäuserich) Um den kümmere ich mich schon selbst, Claudius.

Cl.: Meine Liebe, so beenden wir diesen heutigen Abend. Ich gebe euch die Gewissheit, daß wir bei euch sind.

(die letzten Worte sind leider nicht mehr auf Band, beinhalten jedoch die Schlußzeremonie.)

A V E , meine Freunde, A V E .